



akzept e.V.

Bundesverband für akzeptierende Drogenarbeit
und humane Drogenpolitik

akzept e.V. Südwestkorso 14, 12161 Berlin

Deutscher Bundestag
Ausschuss für Gesundheit

Deutscher Bundestag
Ausschuss f. Gesundheit

Ausschussdrucksache
17(14)0182(10)
gel. VB zur Anhörung am 28.9.
2011_Drugchecking
22.09.2011

Berlin, 22.09.2011

Stellungnahme von akzept e.V.

zum Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
'Gesundheitliche Risiken des Drogengebrauchs verringern - Drugchecking
ermöglichen' - BT-Drucksache 17/2050

akzept e.V.

Christine Kluge Haberkorn
Südwestkorso 14, 12161 Berlin
Fon: +49 (0)30 - 827 069 46
Fax: +49 (0)30 - 822 280 2
Email: akzeptbuero@yahoo.de

www.akzept.org

VORSTAND

Prof. Dr. Heino Stöver, FH-FFM
Dirk Schäffer, DAH Berlin
Urs Köthner, Krisenhilfe Bochum
Kerstin Dettmer, Berlin
Inge Hönekopp, Mannheim

akzept e.V. ist Mitglied
im DPWV und in der DHS,
im INTERNATIONAL DRUG
POLICY CONSORTIUM
und bei ENCOD

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Prof. Dr. Lorenz Böllinger, Bremen
Prof. Dr. Peter Degkwitz, Hamburg
Drs. Erik Fromberg, Utrecht
Dr. Bernhard Haffke, Passau
Prof. Dr. Hans-Volker Happel, Frankfurt/M.

Prof. Dr. Manfred Kappeler, Berlin
Dorothea Klieber, Markt-Schwaben
Drs. Dirk J. Korf, Amsterdam
Dr. Ingo Ilja Michels, Berlin
Dr. Robert G. Newman, New York
Prof. Dr. Stephan Quensel, Bremen
Prof. Dr. Peter Raschke, Hamburg

Prof. Dr. Sebastian Schreerer, Hamburg
Dr. Wolfgang Schneider, Münster
Prof. Dr. Heino Stöver, Frankfurt/M.
Bernd Georg Thamm, Berlin
Franz Trautmann, Amsterdam
Prof. Dr. Irmgard Vogt, Frankfurt/M.

BANKVERBINDUNG

Bank für Sozialwirtschaft
BLZ: 100 205 00
KtoNr.: 322 25 00
IBAN: DE16 1002 0500 0003 2225 00
BIC: BFSWDE33BER



Der Bundesverband akzept e.V. begrüßt die Initiative der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN durch eine Änderung des BtmG und anderer Vorschriften die Zulassung von Maßnahmen zur chemischen Analyse von illegalen psychoaktiven Substanzen kurz „DRUGCHECKING“ zu ermöglichen bzw. entsprechende Modellprojekte einzurichten.

Drugchecking bezeichnet die qualitative und quantitative chemische Analyse von auf dem Schwarzmarkt gehandelten psychoaktiven Substanzen zur Gewinnung möglichst genauer und umfassender Informationen über die Art der Inhaltsstoffe und deren Dosierungen sowie die Kommunikation der Ergebnisse

Der schwankende Reinheitsgehalt von illegalen psychoaktiven Substanzen sowie die Beimengung von so genannten Streckmitteln zur Gewinnmaximierung auf dem Schwarzmarkt stellen für Drogen konsumierende Frauen und Männer eine unkalkulierbare Gefahr dar.

Der aktuelle REITOX-Bericht macht deutlich, dass der Wirkstoffgehalt der auf dem so genannten Drogenschwarzmarkt gehandelten Substanzen stark schwankt. Neben einer Vielzahl üblicher Streckmittel werden teilweise toxikologisch bedenkliche Zusätze gefunden. Ferner hat die Verbreitung von äußerst gesundheitsschädlichen Streckmitteln in Cannabis massiv zugenommen.

Während in Deutschland seit 1997 bzw. 2004 keine Angebote mehr existieren um illegal erworbene psychoaktive Substanzen einer umfassenden Analyse zu unterziehen existieren, haben sich in sechs europäischen Ländern seit den 1990er Jahren Drugchecking-Projekte fest etabliert. (Schweiz, Österreich, Niederlanden, Tschechien, Frankreich, Spanien).

Effekte von Drugchecking- Maßnahmen

Die Effekte von Drugchecking-Angeboten auf das Konsumverhalten von Drogengebrauchern wurde anhand einer, im Rahmen eines EU-Projekts drei unterschiedliche Drugchecking-Angebote (Amsterdam, Hannover, Wien) vergleichenden, Studie intensiv untersucht (Benschop, Rabes & Korf 2003).

- **Konsumreduktion statt Konsumanstieg**
Es zeigte sich, dass Ecstasy-Konsumenten ihren Konsum den Testergebnissen entsprechend anpassen und sich mit größerer Angebotsnutzung auch die Häufigkeit des Konsums verringerte. Die vielfach formulierte Gefahr, dass durch Drugchecking-Angebote der Konsum unterstützt werden könnte und die Risikobereitschaft der Konsumenten ansteigt wurde widerlegt
- **Hohe Akzeptanz bei Konsumenten**
Es wurde deutlich, dass das Angebot zu einer höheren Akzeptanz und Glaubwürdigkeit der Präventionsarbeit bei den Konsumenten führt.



- Erhöhung des Wissenstands
Drugchecking erhöhte den Wissensstand der Konsumenten hinsichtlich der Risiken des Drogengebrauchs und Substanzwirkung.

Zusammenfassend stellte die Studie fest, dass Drugchecking ein geeignetes Instrument der Gesundheitsförderung darstellt, da es Konsummuster beeinflusst und Strategien der Risikominderung unterstützt. Ferner bietet sich die Möglichkeit Ergebnisse der Drogenanalysen auch zur Gewinnung von Daten zu Drogentrends und zum Bedarf von Aufklärungs- und Gesundheitsförderungsmaßnahmen herangezogen werden.

Erweiterung der Zielgruppen:

Bisherige Studien fokussierten auf so genannte Freizeitgebraucher, die sozial integriert ihren Drogenkonsum zumeist am Wochenende in einem so genannten Partysetting vollziehen. Die Tatsache, dass ein erheblicher Teil dieser Zielgruppe auch Cannabis konsumiert unterstützt eine Fokussierung auf diese Zielgruppe.

Hingegen liegen bisher kaum Praxiserfahrungen und keine Forschungsergebnisse für die Zielgruppe der Konsumenten vor, die einen häufig exzessiven, meist intravenösen Drogengebrauch von Heroin und Kokain praktizieren. Diese Zielgruppe mit oftmals schwerwiegenden körperlichen und sozialen Problemen, macht über 90% der Drogen bedingten Todesfälle aus.

Aus der Praxis wird deutlich, dass diese Zielgruppe ein großes Interesse an der Implementierung solcher Drugchecking Angebote hat.

Resümee

Beim Drugchecking handelt es sich um eine Strategie der Gesundheitsförderung im Bereich des Konsums psychoaktiver Substanzen, die kurzfristig akute Gebrauchsrisiken minimieren hilft und risikobewusste Gebrauchsmuster fördert.

Im Sinne einer modernen Empowerment-Strategie der Gesundheitsförderung bildet Drugchecking damit ein geeignetes Unterstützungsangebot um bei Drogen gebrauchende Frauen und Männer den Grad an Autonomie und Selbstbestimmung zu erhöhen.

Für den Bundesverband akzept e.V. sind die Sicherung des Überlebens, die Reduzierung gesundheitlicher Schäden durch den Konsum psychoaktiver Substanzen sowie die Stabilisierung und Förderung der Gesundheit Drogen gebrauchender Menschen als prioritär anzusehen. Angebote zum Drugchecking können maßgeblich zur Erreichung dieser Ziele beitragen.

akzept e.V. unterstützt daher die Implementierung von multizentrischen Drugchecking Modellprojekten die sich grundsätzlich an alle Gebraucher psychoaktiver Substanzen wenden.

Prof. Dr. H. Stöver
akzept e.V. Vorstand